

Handlungsempfehlungen und Folgerungen

C. KÜchli: Strategie der Schweiz zur Anpassung an die Klimaänderung: Rolle des Waldes und der Waldwirtschaft aus Sicht des Bundes

- Kommunikation: Schlüssel der Klima-Governance.
- Wald ist Teil der Lösung, aber Anpassung nötig.
- Governance von Anpassungsprozessen:
 - Wie kann bei Nutzern und anderen Politikfeldern Akzeptanz für die z.T. kaum wahrnehmbaren Vorgänge und entsprechende Massnahmen gewonnen werden?
 - Wie Ressourcen bereitstellen (Mittel, Personal)?
- Von modellierten Szenarien zum Handeln in der Realität:
 - Waldbauliche Breitbandstrategien – für diverse Szenarien geeignet.
 - Weiterentwicklung naturnaher Waldbau als Strategie der Risikominimierung (Resilienz, Anpassungsfähigkeit).

A. Gross: Regionale Klima-Governance: Vorarlberg auf dem Weg in die Energieautonomie

- Es gibt zahlreiche regionale Handlungskompetenzen und –möglichkeiten.
- Klimaschutz ist keine technische, sondern eine kulturelle Aufgabe.
- Umsetzungs-elemente: Visionsprozess, Workshops, Bürgerräte, Massnahmenkonzeption, Dialogrunden, Kommunikationskampagnen.
- Gesamtgesellschaftliche Transformationen sind (auf demokratischem, friedlichem und „geordnetem“ Wege) in der nötigen Geschwindigkeit nur mit langsamen Beteiligungsprozessen möglich.
- Regionen bilden einen Raum mit hoher Identifikation, Bezugnahme und Teilnahmebereitschaft. In den Regionen findet das Leben statt.
- Regionen sind Vorbilder für Veränderungen, für andere Wege.
- Beteiligungsprozesse (Verantwortungsprozesse) sind keine Bedrohung für die exekutive Autorität und für Parlamente sondern künftig Bedingung für deren Stabilität.
- Mut! Es ist weit mehr potentielle Einsicht und Massnahmenakzeptanz vorhanden, als das Gros der Politik meint. Es wäre auf Basis klar orientierter politischer Haltungen und Strategien viel mehr möglich.

P. Brang: Welche waldbaulichen Optionen gibt es zum Umgang mit dem Klimawandel und wie wirksam sind sie?

- Klimafitte Wälder durch: Erhöhung der Anpassungsfähigkeit des Waldes an Standortveränderungen und Klimaextreme, Erhöhung der Störungsresistenz und Verminderung der negativen Auswirkungen von Störungen.

- Die Anpassungsfähigkeit des Waldes lässt sich mit waldbaulichen Eingriffen langsam erhöhen → Handlungsoptionen sind bekannt. Zu früh für spezifische Empfehlungen. Der Schlüssel ist die Baumart.
- Beurteilung und Entscheidungsfindung muss differenziert sein.
- Strategien mit breitem Tauglichkeitsbereich wählen.

Adaptives statt nur Klima-adaptiertes Management:

- Klima-adaptiertes Management berücksichtigt die Klimaänderung.
- Grosser Wissensbedarf.
- Adaptives Management versucht die Bewirtschaftung mit experimentellen Behandlungen und Erfolgskontrollen auf systematische Weise zu verbessern.
- Mit adaptivem Management trägt die Praxis systematisch zur Wissensgewinnung bei.

H. Bugmann: Klimawandel und Waldwirtschaft: Was sagen uns dynamische Modelle?

- Grosse Bedeutung dynamischer Modelle für Abschätzung zukünftiger Dynamik; ihre lokale Anwendbarkeit nimmt zu.
- Laufende und zukünftige Forschungsprojekte auf nationaler und europäischer Ebene liefern wichtige Informationen.
- „Adaptives Management“ ist mehr als Schlagwort, kann operationalisiert werden (z.B. MOTIVE).
- Schwarzwald: drastische Unterschiede in Ökosystemleitungen je nach Klima und Bewirtschaftung.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse als Entscheidungsunterstützung – der Entscheid verbleibt vor Ort!

W. Eyer: Klimawandel und Naturgefahren: Ein Überblick mit Hinweisen zu Adaptionstrategien

Die Schweiz im globalen Vergleich Klimawandel – Naturgefahren:

- Schweiz in eher günstiger Lage.
- Ressource Wasser „lieber etwas zu viel als viel zu wenig“.
- Ideenexport: nachhaltige Waldbewirtschaftung als Beispiel für andere Wirtschaftsbereiche und Akteure.
- Eigentliche Naturgefahrenprozesse: zurzeit sind keine klaren Trends ausgewiesen.
- Zunehmende Schäden und Risiken sind meist mit zunehmendem Schadenpotenzial begründet.
- Die Wahrnehmung von Katastrophen ist auch stark von moderner Kommunikation beeinflusst.
- Haupteinwirkung auf CH-Wald: Sturm – Trockenheit mit Folgeerscheinungen.

Öffentlichkeitsarbeit – Politik Wald:

- Wald ist wichtiger Bestandteil einer Gesamtstrategie „Umwelt“.
- Die bald 150-jährige diesbezügliche Politik ist eine Erfolgsstory.
- Die Akteure „an der Front“ brauchen Führung und Anerkennung.

Raumplanung:

- Die Flächenschutzpolitik des Waldes muss behauptet werden.

Wald- und Ökosystemmanagement:

- Schutzwald für kleine Einzugsgebiete (Wildbäche, Rutschungen, Lawinen).
- Mikroschutzwälder gegen Prozesse Instabilität.
- SilvaProtect: gutes Beispiel für fundierte und koordinierte Funktionsplanungen.

- Erarbeitung von Standortskarten als allgemeine Planungsgrundlage, mittelfristige Überprüfung der damit verbundenen waldbaulichen Empfehlungen. Zukunft der Hauptbaumarten Fichte, Tanne, Buche?
- Entwicklung GIS-Instrumente, Datenmodelle, etc. für ein angepasstes Monitoring

M. Lexer: Auswirkungen und Optionen für Anpassungen & Klimaschutz – Auszüge aus dem CIPRA compact

- Spekulative Massnahmen stellen keine geeignete Anpassungsstrategie dar. Heute gesetzte Massnahmen dürfen nicht die zukünftigen waldbaulichen Handlungsspielräume einengen.
- Priorisierung: Wo müssen aktive Massnahmen gesetzt werden?
- Konservierende Naturschutzkonzepte wie Natura 2000 stehen in Konflikt mit aktuellen und zukünftigen Waldentwicklungsprozessen und mit der Notwendigkeit von Anpassungsmassnahmen.
- Erhaltung und Förderung der Biodiversität auch ausserhalb von Schutzgebieten.
- Zwei mögliche Entwicklungspfade in der Waldbewirtschaftung erscheinen wegen ihrer negativen Auswirkungen auf die Multifunktionalität als nicht sinnvoll:
 - Die einseitige Nutzung der Bergwälder als Totalreservat und temporärer Kohlenstoffspeicher.
 - Die uneingeschränkte Intensivierung der Nutzung von Waldbiomasse als Energieträger.
- Möglichst hohe Wertschöpfung in der Region stellt einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung dar. Dabei ist eine kaskadische Ressourcennutzung anzustreben.

M. Pütz: Klimaanpassungen durch Raumplanung im Alpenraum: Die „Klimafitness“ der Raumplanung und Folgerungen für die Waldwirtschaft

3

Adressaten:

- Raumplanung und forstliche Planung gemeinsam.

Bezugsebene:

- Regionalisierung: Planungsräume für Anpassungsstrategien orientieren sich nicht an administrativen Grenzen.
- Räumliche Reichweite und Planungsinhalte der Klimaanpassung definieren (z.B. Gefährdungsatlas vulnerabler Regionen).

Handlungsbereiche:

- Problembewusstsein in Politik und Öffentlichkeit steigern; Akzeptanz für Anpassungsleistungen schaffen.

- Unsicherheiten und fehlendes Wissen über a) regionale und lokale Klimafolgen und b) Anpassungsoptionen.

- Welche Anpassungsstrategie wo?

- technische Anpassung (z.B. erhöhte Deiche, stärkere Sperrwerke, andere Anbaumethoden in der Landwirtschaft)

- Anpassung durch veränderte Raumnutzungsstrukturen

- Kritische Infrastrukturen vs. Daseinsvorsorge